

Inhalt

Kapitel 1	
Die Gnadenmittel	7
Kapitel 2	
Die Heilige Schrift	15
Kapitel 3	
Gebet	33
Kapitel 4	
Buße und Sündenbekenntnis	47
Kapitel 5	
Die Gemeinde	67
Kapitel 6	
Ein Plädoyer für Einfachheit	81

Kapitel 1

Die Gnadenmittel

Klagen Sie über einen Mangel an geistlichem Wachstum? Sehnen Sie sich danach, mehr dem Ebenbild Jesu gleichgestaltet zu werden? Wenn Sie mit Ja geantwortet haben, dann richtet sich dieses kleine Büchlein an Sie. Seien Sie aber gewarnt – Sie werden auf den kommenden Seiten keine einfachen Antworten oder »Tricks« finden, um mal eben schnell Ihr geistliches Leben in Ordnung zu bringen. Auch werde ich Ihnen nichts sagen, was Sie nicht schon wüssten. Sie werden hier nur eine altbewährte Lösung für ein altbekanntes Problem finden. Ich werde Ihnen eine bittere Medizin anbieten, die die meisten Menschen zugunsten von wohlschmeckenderer Arznei ablehnen würden. Wenn Sie es dagegen leid sind, »krank« zu sein; wenn Sie lange genug unten in den Hügeln herumgeirrt sind und jetzt gewillt sind, den steilen Pfad den Berg hinauf zu erklimmen, dann kann dieses Büchlein eine Hilfestellung für Sie sein – etwas, was Ihnen hilft, über Ihren gegenwärtigen Zustand hinaus zu wachsen.

Es gibt einen sehr wichtigen theologischen Fachausdruck auf Latein, den jeder Christ auf der Welt kennen und auf sein Leben anwenden sollte. Dieser Ausdruck lautet *media gratiae* und wird im Deutschen mit »Gnadenmittel« wiedergegeben. Seit Jahrhunderten benutzen Christen diesen unscheinbaren Begriff, um diejenigen Mittel und Gaben zu beschreiben, die der Herr Jesus Christus der Gemeinde für ihre fortlaufende Heiligung, ihre Zunahme an Heiligkeit, zur Verfügung gestellt hat. Die

bekanntesten und wesentlichsten dieser Mittel sind das Studium der Heiligen Schrift, die Hingabe an das Gebet und die Teilnahme am Leben und am Dienst der Ortsgemeinde. Diese Mittel sind keine Werke, die vollbracht werden müssen; um sich die Errettung zu verdienen. Vielmehr handelt es sich dabei um Gaben Gottes, durch die der Gläubige in der Erlösung wachsen kann, die er oder sie bereits allein durch Gnade und allein durch Glauben an Jesus Christus erlangt hat. Wie schrieb schon der Apostel Paulus: »Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch – Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme« (Eph 2,8-9).

Die Heilige Schrift belegt an unzähligen Stellen, dass die Erlösung monergistisch ist – das bedeutet, dass sie das Werk von nur einem Handelnden ist. Gott ist der Urheber und Vermittler unserer Errettung und wir sind der Gegenstand seines Heilswerkes. Nicht weniger deutlich lehrt die Heilige Schrift jedoch auch, dass der Prozess unserer Heiligung synergistisch – also das gemeinsame Werk von zwei oder mehr Handelnden – ist. Das wird in Paulus' Ermahnung an die Gemeinde in Philippi wunderschön veranschaulicht:

Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen.

(Phil 2,12-13)

Beachten Sie das vollkommene Gleichgewicht: Da Gott in uns nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen gemäß sei-

nem Wohlgefallen wirkt, sollen wir unsere Rettung mit Furcht und Zittern verwirklichen – also mit der größten Ehrfurcht vor Gott und der feierlichsten Ernsthaftigkeit bezüglich der Ausführung dieser Aufgabe. In einem schriftgemäßen Christenleben ist kein Raum für Apathie, Mangel an Disziplin oder das Motto: »Entspanne dich und überlasse alles Gott.«

Um besser zu verstehen, was mit dem Begriff *media gratiae* gemeint ist, mag es hilfreich sein, das lateinische Adjektiv *ordinarius* (zu Deutsch: ordentlich) mit hinzuzunehmen. *Media gratiae* bezieht sich danach auf die ordentlichen Gnadenmittel oder auch die generelle von Gott festgelegte Art und Weise, wie Christen Christus ähnlicher werden. Wir leben in einer Zeit, in der die Christen auf etwas Außergewöhnliches zu warten scheinen – ein Eingreifen des Heiligen Geistes, das all unsere geistlichen Defizite in einem einzigen Augenblick und mit wenig bis gar keiner Mühe unsererseits beseitigt. Auch wenn solch eine besondere Erweckung durchaus im Bereich des Möglichen liegt und auch angestrebt werden sollte, so muss bedacht werden, dass dies nicht Gottes normales Vorgehen ist, um seine Gemeinde geistlich wachsen zu lassen. Unser Verlangen nach dem Außergewöhnlichen sollte nie dazu führen, dass wir die gewöhnlichen Mittel vernachlässigen, die Gott uns zum Wachstum gegeben hat. In Gottes Ordnung der Dinge greift er im Normalfall nicht zu außergewöhnlichen Maßnahmen, solange sein Volk die gewöhnlichen Mittel, die er ihnen zur Verfügung gestellt hat, noch nicht ausgeschöpft hat.

Vor diesem Hintergrund ist es höchst unwahrscheinlich, dass die heutige Gemeinde bzw. der einzelne Christ die gewöhnlichen Gnadenmittel bereits ausgeschöpft hat, sprich: Dass wir bereits alles gelernt haben, was die Schrift uns zu sagen hat, dass wir bereits alle Verheißungen Gottes erfolgreich im Gebet

in Anspruch genommen haben, dass unsere Gemeinschaft mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist nicht noch inniger werden könnte oder dass wir bereits jeden Nutzen, der aus der Gemeinschaft innerhalb der Ortsgemeinde erwachsen kann, erfahren haben. Kann es nicht vielmehr sein, dass wir bezüglich dieser vielleicht gewöhnlichen, aber doch notwendigen Gnadenmittel zumindest nachlässig, wenn nicht sogar träge und faul geworden sind? Wir sollten uns davor in Acht nehmen, den Tag geringer Anfänge zu verachten (vgl. Sach 4,10). Denn wie sagte Jesus: »Achtet auf das, was ihr hört! Mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumesst, wird auch euch zugemessen werden, und es wird euch, die ihr hört, noch hinzugelegt werden« (Mk 4,24). Oder auch: »Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu« (Lk 16,10). Ein Christ, der das Gewöhnliche vernachlässigt, wird auch nur überaus selten das Außergewöhnliche erleben!

Die Tatsache, dass der Ausdruck *media gratiae* dem Großteil der heutigen Evangelikalen unbekannt ist, ist allein darauf zurückzuführen, dass wir viele historische Wahrheiten des biblischen Glaubens nicht kennen, die einst dazu dienten, Christi Gemeinde zu stärken und rein zu halten. Es gab eine Zeit, als der Ausdruck *media gratiae* bzw. »Gnadenmittel« jedem Christen geläufig war. Dies belegt Frage 88 des kürzeren Westminster Katechismus, der dazu verwendet wurde, Kinder und Neubekehrte die Grundlagen des christlichen Glaubens zu lehren:

Frage:

Was sind die äußeren, ordentlichen Mittel, wodurch Christus uns die Wohltaten der Erlösung vermittelt?

Antwort:

Die äußeren und ordentlichen Mittel, wodurch uns Christus die Erlösung vermittelt, sind seine Anordnungen, im Besonderen das Wort, die Sakramente und das Gebet¹, all das, was wirksam gemacht ist für die Erwählten zum Heil.²

* * *

Es ist wichtig, festzuhalten, dass eine Betonung oder sogar prioritäre Behandlung der »Gnadenmittel« sich nicht nur auf presbyterianische und streng reformierte Gemeinden beschränkte, sondern auch bei den frühen Baptisten und anderen Protestanten üblich war. So folgt Frage 95 des Baptistischen Katechismus des bekannten Partikular-Baptisten Benjamin Keach (1640-1704) Wort für Wort der Definition der Gnadenmittel des kürzeren Westminster Katechismus.

Wir leben in einer Zeit, in der entschieden zu viele ernsthafte Gläubige ihr geistliches Wachstum auf irgendwelchen Predigten aus dem Internet und auf dem aufbauen, was sie in Blogs, Tweets und Zitaten lesen. Auch wenn manches davon durchaus

¹ »So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen« (Mt 28,19-20).

² »Diejenigen, die nun bereitwillig sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tag etwa 3 000 Seelen hinzugetan. Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten ... Und jeden Tag waren sie beständig und einmütig im Tempel und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens; sie lobten Gott und waren angesehen bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich die zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden« (Apg 2,41-42; 46-47).

nützlich sein mag, so gibt es doch keine Alternative zu den einfachen aber effektiven Mitteln, die der Herr selbst seinem Volk zum Wachsen gegeben hat. Wir müssen zurückkehren auf die vorzeitlichen Pfade³ der Heiligen Schrift und die Pfade derjenigen treuen Männer und Frauen, die vor uns waren.

Auf den nun folgenden Seiten werden wir kurz auf die drei gebräuchlichen Gnadenmittel eingehen, die Gott dem einzelnen Christen und seiner Gemeinde insgesamt aus Gnade geschenkt hat, um die Gottesfurcht zu fördern, die ihr Ziel darin hat, dem Ebenbild Jesu zunehmend gleichgestaltet zu werden: Die Heilige Schrift, das Gebet und die Ortsgemeinde mit ihrem Dienst und ihren Ordnungen.

³ »So spricht der HERR: Tretet hin an die Wege und schaut und fragt nach den Pfaden der Vorzeit, welches der gute Weg ist, und wandelt darauf, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! Sie aber sprechen: ›Wir wollen nicht darauf wandeln!« (Jer 6,16).

Zum Wiederholen und Nachdenken

1. Was bedeutet der lateinische Ausdruck *media gratiae*?
2. Geben Sie die Gnadenmittel an, die in diesem Kapitel aufgeführt werden.
3. Warum spricht man bei den Gnadenmitteln oft von den ordentlichen Gnadenmitteln?
4. Wo liegt die Gefahr, wenn wir das Gewöhnliche vernachlässigen, um das Außergewöhnliche zu erleben?
5. Erklären Sie die Bedeutung und die Implikationen von Frage 88 des kürzeren Westminster Katechismus.